
REZENSIONEN

Manfred Domroes & Helmut Roth (eds.): Sri Lanka: past and present; archeology, geography, economics; selected papers on German research

Weikersheim: Margraf Verlag, 1998, 197 S.

Das vorliegende Buch enthält elf Beiträge deutscher Wissenschaftler zur Archäologie, Geographie und Ökonomie Sri Lankas. Fünf Beiträge beschäftigen sich mit archäologischen Themen. Helmut Roth vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Bonn, in dessen Händen die Leitung eines Ausgrabungsprojektes um Godavaya im Süden Sri Lankas liegt, stellt in seinem Beitrag die Ergebnisse seiner langjährigen Arbeit vor. Das Godavaya-Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Archäologischen Instituts in Bonn und des Archaeological Department of Sri Lanka. Die Arbeiten begannen 1992 in der südlichen Provinz in Mahagama, dem ehemaligen Tissamaharama, der früheren Hauptstadt des Königreichs Ruhuna. Seit 1994 ist die Tätigkeit der deutschen Archäologen mit Erfolg auf den ehemaligen Seehafen von Godavaya konzentriert. Ein Teil der Funde wie z. B. Münzen konnten bereits ausgewertet werden.

Auch der zweite Beitrag von Oliver Kessler beschäftigt sich mit den Ausgrabungen in Godavaya. Der Autor beschreibt die Bergung von vier großen Steinsäulen, die zu den archäologischen Relikten des großen Seehafens von Godavaya gehören.

Hans-Joachim Weisshaar untersucht in seinem Beitrag den Seehandel im alten Ceylon und insbesondere die Rolle, die Tissamaharama dabei gespielt hat. Waren unter den Ausfuhrprodukten vor allem Gewürze, Elfenbein und Sandelholz, so lässt sich durch archäologische Funde die Einfuhr von persischer Keramik, chinesischem Porzellan, indischem Geschirr und Kaneolen (Halbedelsteinen) sowie römischen und byzantinischen Münzen nachweisen. H.-J. Weisshaar verweist darauf, dass sich bisherige archäologische Arbeiten auf das "kulturelle Dreieck" zwischen den frühen Hauptstädten Ceylons Anuradhapura, Polonaruwa und Kandy einschließlich der alten Städte Sigriya und Dambullula konzentrierten. Das alte Königreich Ruhuna im Süden Sri Lankas blieb dagegen bisher weitgehend unerforscht. Er gibt einen ausführlichen Überblick über die Fundstätten, die dort seit 1992 mit Hilfe deutscher Archäologen untersucht werden.

Reinhold Walburg wertet in seinem Beitrag die Funde römischer Münzen in Sri Lanka aus. Er beschäftigt sich u.a. mit dem Phänomen, dass es eine Reihe von Imitationen dieser Münzen gibt, und beschreibt die Funde ausführlich.

Auch der Beitrag von Tilman Frasch hat einen archäologischen Hintergrund. Sein Thema ist die religiöse und ökonomische Entwicklung des alten Anuradhapura, das zwischen 250 v.u.Z. und 1000 u.Z. seinen Höhepunkt hatte. Er setzt sich zum einen mit der Bedeutung des Bewässerungssystems für die ehemalige Hauptstadt in der nördlichen Trockenzone auseinander, durch das der Reisanbau bedeutend erweitert werden konnte und sich die landwirtschaftliche Nutzfläche vergrößerte. Zum ande-

ren geht er u.a. dem Einfluss nach, den der Buddhismus auf die Entwicklung Anuradhapuras hatte, und untersucht speziell die Rolle, die religiöse Reliquien wie der Zahn Buddhas bei der Erweiterung der königlichen Macht hatten. Der Autor gibt darüber hinaus einen Überblick der Entwicklung Sri Lankas bis in das 13. Jahrhundert.

Drei weitere Beiträge des vorliegenden Buches sind geographischen Themen gewidmet. Manfred Domroes analysiert in seinem Beitrag die sehr unterschiedlichen Niederschlagsmengen der Insel. Er wertet dazu Daten von den mehr als 20 meteorologischen Stationen Sri Lankas aus und untersucht dabei besonders die Auswirkungen des Süd-West- und des Nord-Ost-Monsuns sowie das Phänomen der Nass- und Trockenzone auf der Insel.

Dirk Schaefer geht der Frage nach, ob es einen Klimawechsel in Sri Lanka gibt und inwiefern sich globale Wetterveränderungen auf das Klima der Insel auswirken. Seine Analyse der Temperatur- und Niederschlagswerte der vergangenen 100 Jahre zeigt einen deutlichen Trend der Erwärmung sowie einen Rückgang der Niederschläge.

Wolfgang L. Werner setzt sich in seinem Beitrag mit den Veränderungen auseinander, die sich infolge der Zivilisation in den Regenwäldern Sri Lankas vollzogen haben. Zu den Eingriffen der Menschen gehören u.a. die Abholzung, die Anlage von Kaffee- und Teeplantagen, die Ausdehnung des Kardamon-Anbaus sowie die Edelsteingewinnung. Er beschreibt ausführlich Flora und Fauna Sri Lankas.

Die Reihe der Beiträge zur Ökonomie Sri Lankas wird von Werner Lachmann eröffnet, der im Detail auf die ökonomische Entwicklung Sri Lankas seit Erlangung der Selbständigkeit eingeht. Er arbeitet das Jahr 1977 als Wendepunkt heraus, dem neben den politischen Umstrukturierungen umfangreiche ökonomische Veränderungen folgten. Sein Beitrag enthält zahlreiche interessante Fakten und Vergleiche mit den Nachbarländern. So verweist er darauf, dass 1995 z.B. das jährliche Pro-Kopf-Einkommen in Sri Lanka 760 US\$, in Indien jedoch nur 340 US\$, in Pakistan 460 US\$ und in Bangladesh 240 US\$ betrug. Werner Lachmanns Untersuchung macht deutlich, dass Sri Lankas Entwicklung maßgeblich davon abhängt, wie der Prozess der Deregulierung und Privatisierung vorankommt und ob es gelingt, den ethnischen Konflikt zwischen Tamilen und Singhalesen zu lösen.

Mit der Entwicklung des Teeanbaus in Sri Lanka und den Veränderungen, die sich im Laufe der Zeit dabei vollzogen haben, beschäftigt sich Hans-Joachim Fuchs in seinem Beitrag. Belegt durch umfangreiches Datenmaterial zeigt er die Schwierigkeiten auf, die Sri Lanka seit der Erlangung der Selbständigkeit vor allem im Konkurrenzkampf mit anderen Teeausfuhrländern wie China, Indien und Kenia sowie durch den Rückgang der Teepreise auf dem Weltmarkt zu überwinden hat. Er verweist auf den rapiden Rückgang der Teeproduktion Sri Lankas nach der Nationalisierung der Teeplantagen 1972, eine Maßnahme, die 1992 rückgängig gemacht wurde.

Den Abschluss des Buches bildet ein weiterer Beitrag von Manfred Domroes zu einer der wichtigsten Einnahmequellen Sri Lankas, dem Tourismus. Von der Tatsache ausgehend, dass zwei Drittel der Besucher der Insel Europäer und davon fast 25

Prozent Deutsche sind, geht der Autor auf die besuchenswerte Orte ein, die Sri Lanka sowohl Touristen, die einen Strandurlaub machen wollen, als auch solchen, die sich für die Kultur und die Natur des Landes interessieren, zu bieten hat. In Form einer Rundreise durch die Insel werden alle wichtigen kulturellen und natürlichen Sehenswürdigkeiten vorgestellt.

Der vorliegende Sammelband gibt einen Einblick in die jüngere Sri-Lanka-Forschung in Deutschland. Er richtet sich primär an die Fachkollegen und ist deshalb folgerichtig in Englisch publiziert worden. Angesichts der hohen Zahl deutscher Touristen, die Sri Lanka als ihr Reiseziel wählen, wäre eine gegebenenfalls verkürzte deutsche Fassung möglicherweise eine lohnenswerte Sache. Wissenschaftlich fundierte Darstellungen zur Geschichte und zur Geographie Sri Lankas sind ja bekanntlich nicht gerade zahlreich vorhanden und mancher Tourist möchte etwas mehr wissen, als Reiseführer zu bieten vermögen.

Kersti Aßmann

Thomas Döhne: Zwischen Bildungsgewinn und Erfahrungsverlust: Schulerziehung in einem Bergdistrikt Nepals

Frankfurt: Brandes & Apsel, 2000, 322 S.

Diese Studie von Thomas Döhne (Dissertation Universität Frankfurt/M. 1999) untersucht Probleme ländlicher Schulerziehung im Rahmen des ostnepalischen Gebirgsdistrikts Okhaldhunga. Nach einer Einführung in Forschungsmethode und landesspezifische Hintergründe beschreibt der Autor die historische Entwicklung und Struktur des öffentlichen nepalischen Schulwesens. Einer kurzen Beschreibung der Gegebenheiten des Untersuchungsgebiets schließen sich ausführliche Untersuchungen der drei Highschools von Ohaldhunga Bazar, Rampur und Umbu an. Der Autor setzt dabei Fragen von Ethnizität und Bildungsproblematik in einen sachlichen Zusammenhang, ein Aspekt, der bisher in der gesellschaftlichen Forschung zu Nepal recht wenig Beachtung gefunden hat.

Die Bevölkerungsstruktur des Okhaldhunga-Distrikts kann als beispielhaft für den gesamten Staat Nepal angesehen werden, insbesondere für seine ländlichen Regionen. Die im November 1990 eingeführte neue Verfassung erkennt die Multiethnizität als ein wesentliches Merkmal des nepalischen Staates an. Regierung, Verwaltung und politische Parteien sind aufgefordert, die konstitutionell garantierte Gleichheit aller Bürger unabhängig von Religion, Rasse, Geschlecht, Kaste, Stamm oder ideologischer Überzeugung (Artikel 11 der Verfassung) zu verwirklichen. Zahlreiche Statistiken und ethnologische Studien belegen, dass die tatsächlichen Gegebenheiten auch zehn Jahre nach der Einführung der neuen Verfassung nur wenig diesen holden Idealen angepasst wurden. Ethnische Organisationen, welche die Verwirklichung von Presse-, Meinungs- und Organisationsfreiheit nutzen, haben in den 1990er-Jahren systematisch die diesbezüglichen Missstände aufgewiesen. Doch die Regierung und die für den legislativen Prozess verantwortlichen politischen Parteien haben bisher keine ernsthaften Veränderungen eingeleitet.